

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

316 (15.11.1942) Sonntag-Ausgabe

gegen den kaum verteidigten nordafrikanischen Besitz Frankreichs richteten. „Es hätte wenig Erleichterung gebracht, wenn wir einen verfrühten Angriff über den Kanal gemacht und wenn wir mindestens ein Dutzend Dierpes am Tage und ein oder zwei Wochen später ein Dutzend erlebten hätten. Eine derartige Dierpes hätte Nordafrika nicht geholt“, mußte Churchill selbst vor dem Unterhaus betonen. Er vergaß allerdings hinzuzufügen, daß das nordafrikanische Abenteuer den Dierpes nicht erst recht nicht hilft, und er muß es wohl oder übel in Kauf nehmen, wenn Stalin einläßt und verweigert etwas von muslimem „Eindringen in den europäischen Hinterhof“ durch den Scharnhorst brummt.

Es ist ja aber auch zu lächerlich annehmen zu wollen, daß die deutschen Divisionen die in blühender Antwort des Führers die französische Mittelmeerflotte in ihre Obhut nahmen und dort jetzt genau die gleiche unangreifbare Situation wie an den westeuropäischen Küsten schufen, etwa von Stalingrad oder aus dem Kaukasus hätten abgezogen werden müssen. Und wenn die Presse der Alliierten triumphierend zu berichten weiß, die deutsche Führung sei den Engländern „wichtig überlassen und bekräftigt“ gegenübergekommen, dann kann man ob solcher Abhängigkeit auch nur erschütterter Staunen sein. Wenn etwas seit langem vorauszu sehen war, dann war es das nordafrikanische Abenteuer, es wäre dazu nicht einmal mehr notwendig gewesen, daß Churchill den alten Smuts nach London zitierte, um ihn noch eigens auf die besondere Bedeutung Afrikas als Kriegsschauplatz hinweisen zu lassen. Mit Neben kann man vielleicht noch verstanden, den Gegner irrezuführen; aber die seit langem schäblichen Vorbereitungen der Alliierten liefern keinen Zweifel über das Ziel. Die schlagartige Reaktion der Alliierten zeigt wirklich nicht nach Überzeugung und Befähigung aus, und es wird sich im weiteren Verlauf der Operationen zeigen, daß die Gegenmaßnahmen alles andere sind als eine überflüssige Improvisation. Wir verraten wirklich kein Geheimnis, wenn wir unseren Gegnern versichern, daß die deutsche Führung gegen jede auch nur denkbare Aktion ihren Operationsplan bis in die letzten Einzelheiten ausgearbeitet in der Schlußphase liegen hat, und daß es nur eines einzigen Befehls bedarf, um ihn mit der gleichen automatischen Präzision abrollen zu lassen, wie den Durchmarsch zur bedrohten französischen Mittelmeerflotte. Daß die deutschen U-Boote, die der feindlichen Transportflotte vor Nordafrika vom ersten Augenblick ihres Auftretens an so enorme Verluste an wertvollstem Schiffraum aufludeten, ganz zufällig in der Gegend herumfahren, sollte eigentlich selbst der spezialisierten Kavaliere des Durchschnittsamerikaners nicht recht plausibel erscheinen. Es ist jedenfalls mit deutscher Gründlichkeit dafür gesorgt, daß auch in Nordafrika die Palmen nicht in den Himmel wachsen.

Die Sperre im Mittelmeer

Ein eigenartiges Licht auf den „freien Entschluß“ zum nordafrikanischen Vortritt werfen scheinbar die Berichte aus Washington, in denen als wichtigstes Ziel der Alliierten bei der ganzen Aktion die Öffnung des Mittelmeeres als Transportroute bezeichnet wird. Zufällig benimmt sich die feindliche Agitation bereits in, als ob mit der Zerschlagung einiger marokkanischer Vorkämpfer bereits die Seeherrschaft über das Mittelmeer bereits unterworfen sei. Aber das hat gute Gründe, denn auch der Wunsch verständlich ist, der ungeheure Umweg um die Südspitze Afrikas, den die Transportflotte nehmen muß, beansprucht einen riesigen Schiffraum. Die Briten haben jetzt in ihrem verfügbaren Flottenpark, daß sie allein für die Versorgung ihrer 8. Armee in den besetzten Ländern 1 1/2 Millionen BRT. Schiffraum einlegen müßten und daß diese schwere Beanspruchung der nicht recht zahlreich vorhandenen, der ungleich kürzeren Gibraltar-Strait-Route ein erheblicher Teil dieser Tonnage eingepart werden könnte, wenn sie wieder beschärfbar wäre, und daß dieser Gesichtspunkt mitbestimmend war für den nordafrikanischen Einbruch. Gewonnen ist damit jedoch noch gar nichts. Und es wäre auch noch nichts gewonnen, wenn sie selbst die ganze nordafrikanische Küste in ihre Hand bekommen würden.

Denn nicht die afrikanischen Häfen herrschen das Mittelmeer, sondern der von Adaliten über Italien und Pantalarria nach dem tunesischen Bizerta hinüberziehende, von Sardinien im Westen und von Aretia im Osten flankierte Sperre mit seinen abstoßenden U-Booten und Flugzeugen. Diesen Aretia aufzubrechen, bedeutet aber etwas anderes als die elegante Promenade nach Nordafrika, wie die amerikanische Judenpresse in ihrer überhörschwänglichen Vereinerung den feinen Ueberfall bezeichnet. Der arabe Seid des amerikanischen Tagesbefehl dem U.S.S. Soldaten keine besondere Bewunderung gewährt hat, weil sie „einfache Klänge schlaflos betäubt“ hätten, müßte sich dann schon in Gedanken beugen, nicht nur symbolisch geschossen wird, sondern schief. Und dazu scheint nach den blühenden Genesnahmen der Alliierten eine allumfassende Retikulation zu bestehen; die Voraussetzungen wären jedenfalls denen von Dierpes verarbeitete ähnlich. Die „weiche Unterseite des Kontinents“, die man treffen wollte, dürfte sich jedenfalls als genau so unangenehm hart erweisen wie die West-, Nord- oder Ostfront Europas, und der Traum von der unbedingten Geleitfahrt durchs Mittelmeer kann vorläufig rubia zu jener andern Mission gelenkt werden, die als Ergebnis des rittlosen Ueberfalls auf Nordafrika bereits „Italien aus dem Krieg herausgeholt“ ist.

Die globale Kammlinie

Die Schiffsflotte hat sich nach Galabien, Aetia und Oran nicht nur nicht bewegt, sondern sie ist, im Gegenteil, noch wesentlich stärker als zuvor. Denn jetzt haben sich Roosevelt und sein „Vernünftiger“ Churchill mit der selbstverständlichen „größten Offensivaktion der Geschichte“ und „größten Flottenbewegung der Weltgeschichte“ an einer Stelle festgelassen, an der sie nicht mehr auslassen können. Wenn dabei etwas verfrüht wurde, dann sind es zunächst einmal die Anmarschwege unserer Unterseeboote und die Fluglinien unserer Bomber; und was sich seit der Landung vor der nordafrikanischen Küste unter dem Verkleidung der Torpedos und Luftbomben abgespielt hat, setzt bereits zusammen mit den fruchtbarsten ansetzenden Verleumdungen, was sich die globale Kammlinie da entge-

Front und Jugend vereint für den Sieg

Bier Rittkreuzträger sprachen auf einer Großveranstaltung der HJ. in der Deutschlandhalle

Berlin, 14. Nov. In einem mächtvollen Bestehen der Jugend des Führers zur wehrhaften Einsatzbereitschaft gestaltete sich eine Großkundgebung, die von der Reichsjugendführung am Wochenende in der Deutschlandhalle veranstaltet wurde. Als Höhepunkt ihrer zehntägigen Wehrübungen durch verschiedene Gane Großdenksäulen, wo sie in Wehrerziehungslagern und Jugendversammlungen ihre Erlebnisse aus dem deutschen Schicksalskampf schilderten, sprachen vier Rittkreuzträger des Heeres zur deutschen Jugend.

Oberleutnant Klesgen schilderte dann seinen atemlos zühenden Kameraden ein Zusammenreffen seines Stotrupps mit 70 sonstigen Panzern, bei dem es im besonderen Maße auf Wehrgegenwart, Geschick, schnelles Handeln und Wehrdisziplin der deutschen Infanteristen ankam.

Nur gespielt hatte. Es ist überhaupt die Voraussetzung, um dort gegen den bestialischen Gegner bestehen zu können. Deshalb habe ich in den vergangenen Tagen in den Wehrerziehungslagern der Hitler-Jugend immer wieder mit großer Freude beobachtet, daß hier bei Geländespielen, Wehrübungen und beim Schießdienst die Voraussetzungen der jungen Soldaten gegeben werden, den wir im Dierpes brauden.

Die Bedeutung dieser Großveranstaltung wurde unterstrichen durch die Anwesenheit des Reichsjugendführers Armann, der sich zu Beginn der Kundgebung mit eindringlichen Worten an die junge Garde des Führers wandte. Er bekräftigte als Sprecher der Jugend die Rittkreuzträger des Heeres und brachte zum Ausdruck, daß der Jugend schönsten Erlebnis sei, wenn die Tapferkeit der Front unter der Wehr der Hitler-Jugend die Wehr dieses Krieges. Ihre Wehrerziehung werden Heidentaten bringen sie nicht in Worten zum Ausdruck, sondern durch die Tat beim Kriegseinsatz in der Heimat. Der Reichsjugendführer würdigte in dankbaren Worten die tatkräftige Förderung der Wehrerziehungslager der Hitler-Jugend durch die gesamte Wehrmacht und bezeichnete es als das große Glück der Jugend, daß sie im Frieden wie im Kriege auf das enge mit der rühmlichen Wehrmacht verbunden sei.

Im ersten Jahre des Dierpes haben wir viel lernen müssen, wie Rittkreuzträger Oberleutnant Kappisch dann ausführte. Wir werden sein, das wir viel zu sehr verstimmt waren. Man kann in seinen Jugendjahren nicht genug Geländespiele und Schießübungen gemacht haben, denn als Soldat brauchen im Dierpes braucht man alles das, was man als Junge

„Gelb“ in Afrika habe die militärische und politische Lage in Europa wesentlich verändert. Aber er gebrauchte bezeichnenderweise nicht den einzigen Ausdruck „Zweite Front“ und verweilte gegenüber der Jugendsprache, die Nordafrika-Aktion müsse doch eine große Hilfe für die Sowjetunion darstellen, jede Feilschung, kein, darüber, ob eine sofortige Entlastung vorliege, will er sich nicht auslassen. Aber großartig räumt er ein, daß allmählich vielfältige Hilfe für die Sowjets daraus werden könnte — womit er offensichtlich der Plutokratie zu verheben geben möchte, daß sie sich mit mehr als bisher anstrengen müßten. Man merke sich, daß sie den Krieg ernst zu führen ge-

„Das Heer wüßte beständig aus der Jugend“

Den Gruß der kämpfenden Front an die Jugend des Führers überbrachte der Inspektor des Erziehungs- und Bildungswesens des Heeres, Eichenlaubträger Generalmajor Wolff. Aus den Reihen der Hitler-Jugend, so laute er, seien die jungen Soldaten Adolf Hitlers, die sich seit mehr als drei Jahren im gewaltigen Ringen mit dem Bolschewismus herangebildet. Ein neuer Jahrgang trete bald wieder unter die Fahnen. So wachte das Heer aus der Hitler-Jugend beständig nach. Der General würdigte sodann die vom Führer erwünschten Wehrerziehungslager der Hitler-Jugend, die jeweils den ältesten HJ-Jahrgang auf den kämpferischen Einsatz in Zusammenarbeit mit dem Heer vorbereiten. Diese Lager der Jugend, in denen bereits die Erfahrungen des Dierpes angedeutet würden, hätten heute schon das Vertrauen von Heer und Ufermacht erworben. Sie seien schöner Ausdruck einer engen Zusammenarbeit zwischen Heer und Jugend. Die vielen Ausdrucksformen eines ernsten, entschlossenen Wehrwillens der Jugend bestanden, so laut der bewährte Semantopostoffizier, dem Willen zum Sieg, der Führer, Wehrmacht, Jugend und das ganze deutsche Volk befecht.

Stalin muß die Gangster loben

Über: Abwartende Haltung gegenüber der versprochenen „Entlastung“

H.W. Stockholm, 14. Nov. Die gleichsam nicht gerade von Vereinerung und Zurücksetzungen der eigenen Völkern und die Rückverlief des bolschewistischen Verbündeten gegenüber dem Nordafrika-Abenteuer haben die Leiter der anlo-amerikanischen Kriegerführung offenbar schwer geacart. Die Condoner Worte ist mit Reiterunsnachhilfe nunmehr „sch“ geworden, die New Yorker verbarst stennumia bei acrinen Umständen und leicht nachlassenden Kurzen in einer abwartenden Referre. Englische und amerikanische Prestigeträger in Moskau hatten Aufräge erhalten, um jeden Preis zu versuchen, ob man nicht von Stalin einen nachträglichen Freudenaustrich über die „Zweite Front“ und die damit acschaffene aneblische Unterstützung für die Sowjets erhalten könne. Das Ergebnis ist maer. Immerhin können die Leiter der Plutokratien ihren Massen gegenüber die Erfolge über der Gangheraktion in Nordafrika wohlwollend acnueber habe.

Stalin muß die Gangster loben

Über: Abwartende Haltung gegenüber der versprochenen „Entlastung“

„Auch Stalin läßt sich, wie das Interview zeigt, nicht darüber täuschen, daß die große Aktion im Mittelmeer im wesentlichen aus 500 bis 600 militärischen Meinen entlastung heraus, die die Plutokratien zur Verfügung der Seewerksleistungen zwingt, während die entlastende Bedeutung des acmaligen Wehrerziehens für Deutschland und darüber hinaus den ganzen europäischen Kontinent. Im Zusammenhang entwickelte der Minister seinen Führer Ziel und Tatzeit acchäftigen Kriegsführung des nationalsozialistischen Deutschlands.“

Die harte Schule bewährt!

Rittkreuzträger Oberleutnant Spindler, einer der bewährten Kampfsoldaten, brachte zunächst seine Anerkennung über die wertvolle Vorbereitung der Wehrerziehungslager der Hitler-Jugend zum Ausdruck. „Der Kampf an der Ostfront ist immer mehr ein Kampf der Grenadiere geworden. Wir brauchen einen jungen Soldaten, der kräftig und geschult genug ist, jede körperliche Strapaze zu ertragen. Wir brauchen aber auch einen Soldaten, der immer weiß, daß es für das Gelingen des großen Ganzen auf den einzelnen Soldaten, der weiß, daß es für ihn nur eines gibt, dem Kameraden und Führer im Kampf treu zu bleiben und auszuhalten bis zum letzten und dem Feind zu schlagen, was es nur immer gilt. Wie großartig sich eine solche umfassende und harte Ausbildung auswirkt, hat sich gerade an unseren Gebirgsjägern im Kaukasus bewiesen. An den lebendig erzählten Beispielen einzelner Unternehmungen in den Kaukasusgebirgen und schließlich an der begeisterten Schilderung der strengen Wehrerziehung des Jüubers der Rittkreuzträger Spindler seine Jüubers zu den folgenden Erlebnissen dieser Kampftage.“

SA marschiert im Elsaß

Aus dem Aufbau der SA-Gruppe Oberrhein

G. Straßburg, 14. Nov. Im Juli 1940 erhielt Obergruppenführer Luden von der Obersten SA-Führung den Auftrag zur Bildung und Organisation der SA im Elsaß. So entstand die SA-Gruppe Elsaß. In diesem Zuge wurde Obergruppenführer Luden als Gruppenführer der SA-Gruppe Elsaß ernannt. Er hat die Aufgabe, die SA im Elsaß aufzubauen und zu organisieren. Die SA-Gruppe Elsaß besteht aus 12 SA-Gruppen, die in den verschiedenen Kreisen des Elsaß aufgestellt sind. Die SA-Gruppe Elsaß hat die Aufgabe, die SA im Elsaß aufzubauen und zu organisieren. Die SA-Gruppe Elsaß besteht aus 12 SA-Gruppen, die in den verschiedenen Kreisen des Elsaß aufgestellt sind. Die SA-Gruppe Elsaß hat die Aufgabe, die SA im Elsaß aufzubauen und zu organisieren.

Engländer verließen wieder den Schweizer Luftraum

Bern, 14. Nov. Am 13. und 14. November wurde der Schweizer Luftraum durch eine größere Anzahl von Flugzeugen mehrmals verletzt. Der Einflug in die Schweiz erfolgte zwischen 1.02 und 1.45 Uhr in der Gegend von Weis — Les Verrières und der Ausstieg im Gebiet des Genfer Sees. Die Flugabwehr erzielte das Gelingen. Auf dem Rückflug wurde die Schweiz wieder im Raum des Genfer Sees zwischen 2.19 und 2.40 Uhr mehrmals überflogen. Flugzeugalarm wurde in mehreren Orten der Westschweiz gegeben.

Rückzug!

Reichsminister Dr. Goebbels hat Gerhart Hauptmann anlässlich seines 80. Geburtstages in herzlichen Worten gratuliert und ihm seine besten Wünsche für persönliche Wohlergehen und noch viele Jahre reichen künstlerischen Schaffens ausgesprochen. 800 Palästina-Deutsche, die auf dem Ausmarschweg ins Reich zurückföhren und seit 14 Tagen unterwegs waren, sind am Samstag in Tagen angekommen und werden in den nächsten Tagen ihre Weiterreise nach verschiedenen Gauen des Reiches antreten. General Vague wurde zum Befehlshaber der 10. Division, die ihren Standort in Spanisch-Marokko hat, ernannt. General Vague ist der bekannte Heerführer aus dem spanischen Bürgerkrieg, der in Madrid lange Zeit das Portefeuille des Luftfahrtministers innehatte. Ein Anzahl Franzosen aus Aretia, die spanisch-portugiesische Flugzeuge, eine englische Korvette nahm die Befragung auf, nachdem das Fischschiff durch von Flugzeugen bombardiert und mit Maschinengewehrbeschossen worden war und versenkte es. Erklärungen der britischen Marine zufolge, sollen alle Passagiere umgekommen sein. Auch Brasilien, Panama und Honduras haben die diplomatischen Beziehungen an Frankreich abgebrochen. Das amerikanische Kanonenboot „Crie“, das, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, am Donnerstag von einem feindlichen U-Boot beschädigt wurde, mußte an der Südküste Guayanaas auf Strand gesetzt werden. Ein sowjetischer Bomber landete kürzlich verfrüht auf einem finnischen Flugplatz. Als die Befragung das Versehen entdeckte und zu entkommen verweigerte, wurde das Flugzeug abgeschossen, wobei sechs Mann der Befragung umkamen. In England wurden, wie jetzt bekannt ist, durch den Wirbelsturm, der am 16. Oktober über große Teile der indischen Provinz hinwegbraute und 11 000 Menschen das Leben kostete, fast 700 000 Wohnstätten zerstört. Rund 1 1/2 Millionen Menschen sind obdachlos.

Ganna Reichs erhielt das SA. I.

Zum erstenmal an eine Frau verliehen

Berlin, 14. Nov. Der Führer hat der bekannten Fliegerin Flugkapitän Ganna Reichs in Anerkennung der besonderen Verdienste, die sie sich unter ihrem Einflusse ihres Lebens um die Entwicklung des deutschen Fluggeräts erworben hat, das Eisenerz Kreuz 1. Klasse verliehen. Reichsminister Hermann Göring hat der tapferen Fliegerin Anerkennung und Glückwünsche ausgesprochen. Durch diese Verleihung wurde zum ersten Male eine deutsche Frau mit dem Eisenerz Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

Dr. Goebbels sprach vor Offizieren einer Artillerieschule

Dr. Goebbels sprach vor Offizieren einer Artillerieschule

Berlin, 14. Nov. Am Freitagnachmittag sprach Reichsminister Dr. Goebbels vor 1000 Offizieren und Offiziersanwärtern einer Artillerieschule. In seiner mit Spannung aufgenommenen und oft von Beifall unterbrochenen Rede gab der Minister einen umfassenden Überblick über die politische und militärische Lage des Reiches und schäuferte in eindringlichen Worten die entscheidende Bedeutung des acmaligen Wehrerziehens für Deutschland und darüber hinaus den ganzen europäischen Kontinent. Im Zusammenhang entwickelte der Minister seinen Führer Ziel und Tatzeit acchäftigen Kriegsführung des nationalsozialistischen Deutschlands. Anschließend verbrachte Reichsminister Dr. Goebbels den Abend mit den Offizieren als Gast der Artillerieschule.

Engländer verließen wieder den Schweizer Luftraum

Engländer verließen wieder den Schweizer Luftraum

Bern, 14. Nov. Am 13. und 14. November wurde der Schweizer Luftraum durch eine größere Anzahl von Flugzeugen mehrmals verletzt. Der Einflug in die Schweiz erfolgte zwischen 1.02 und 1.45 Uhr in der Gegend von Weis — Les Verrières und der Ausstieg im Gebiet des Genfer Sees. Die Flugabwehr erzielte das Gelingen. Auf dem Rückflug wurde die Schweiz wieder im Raum des Genfer Sees zwischen 2.19 und 2.40 Uhr mehrmals überflogen. Flugzeugalarm wurde in mehreren Orten der Westschweiz gegeben.

Rückzug!

Rückzug!

Reichsminister Dr. Goebbels hat Gerhart Hauptmann anlässlich seines 80. Geburtstages in herzlichen Worten gratuliert und ihm seine besten Wünsche für persönliche Wohlergehen und noch viele Jahre reichen künstlerischen Schaffens ausgesprochen. 800 Palästina-Deutsche, die auf dem Ausmarschweg ins Reich zurückföhren und seit 14 Tagen unterwegs waren, sind am Samstag in Tagen angekommen und werden in den nächsten Tagen ihre Weiterreise nach verschiedenen Gauen des Reiches antreten. General Vague wurde zum Befehlshaber der 10. Division, die ihren Standort in Spanisch-Marokko hat, ernannt. General Vague ist der bekannte Heerführer aus dem spanischen Bürgerkrieg, der in Madrid lange Zeit das Portefeuille des Luftfahrtministers innehatte. Ein Anzahl Franzosen aus Aretia, die spanisch-portugiesische Flugzeuge, eine englische Korvette nahm die Befragung auf, nachdem das Fischschiff durch von Flugzeugen bombardiert und mit Maschinengewehrbeschossen worden war und versenkte es. Erklärungen der britischen Marine zufolge, sollen alle Passagiere umgekommen sein. Auch Brasilien, Panama und Honduras haben die diplomatischen Beziehungen an Frankreich abgebrochen. Das amerikanische Kanonenboot „Crie“, das, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, am Donnerstag von einem feindlichen U-Boot beschädigt wurde, mußte an der Südküste Guayanaas auf Strand gesetzt werden. Ein sowjetischer Bomber landete kürzlich verfrüht auf einem finnischen Flugplatz. Als die Befragung das Versehen entdeckte und zu entkommen verweigerte, wurde das Flugzeug abgeschossen, wobei sechs Mann der Befragung umkamen. In England wurden, wie jetzt bekannt ist, durch den Wirbelsturm, der am 16. Oktober über große Teile der indischen Provinz hinwegbraute und 11 000 Menschen das Leben kostete, fast 700 000 Wohnstätten zerstört. Rund 1 1/2 Millionen Menschen sind obdachlos.

Engländer verließen wieder den Schweizer Luftraum

Engländer verließen wieder den Schweizer Luftraum

Bern, 14. Nov. Am 13. und 14. November wurde der Schweizer Luftraum durch eine größere Anzahl von Flugzeugen mehrmals verletzt. Der Einflug in die Schweiz erfolgte zwischen 1.02 und 1.45 Uhr in der Gegend von Weis — Les Verrières und der Ausstieg im Gebiet des Genfer Sees. Die Flugabwehr erzielte das Gelingen. Auf dem Rückflug wurde die Schweiz wieder im Raum des Genfer Sees zwischen 2.19 und 2.40 Uhr mehrmals überflogen. Flugzeugalarm wurde in mehreren Orten der Westschweiz gegeben.

Rückzug!

Rückzug!

Reichsminister Dr. Goebbels hat Gerhart Hauptmann anlässlich seines 80. Geburtstages in herzlichen Worten gratuliert und ihm seine besten Wünsche für persönliche Wohlergehen und noch viele Jahre reichen künstlerischen Schaffens ausgesprochen. 800 Palästina-Deutsche, die auf dem Ausmarschweg ins Reich zurückföhren und seit 14 Tagen unterwegs waren, sind am Samstag in Tagen angekommen und werden in den nächsten Tagen ihre Weiterreise nach verschiedenen Gauen des Reiches antreten. General Vague wurde zum Befehlshaber der 10. Division, die ihren Standort in Spanisch-Marokko hat, ernannt. General Vague ist der bekannte Heerführer aus dem spanischen Bürgerkrieg, der in Madrid lange Zeit das Portefeuille des Luftfahrtministers innehatte. Ein Anzahl Franzosen aus Aretia, die spanisch-portugiesische Flugzeuge, eine englische Korvette nahm die Befragung auf, nachdem das Fischschiff durch von Flugzeugen bombardiert und mit Maschinengewehrbeschossen worden war und versenkte es. Erklärungen der britischen Marine zufolge, sollen alle Passagiere umgekommen sein. Auch Brasilien, Panama und Honduras haben die diplomatischen Beziehungen an Frankreich abgebrochen. Das amerikanische Kanonenboot „Crie“, das, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, am Donnerstag von einem feindlichen U-Boot beschädigt wurde, mußte an der Südküste Guayanaas auf Strand gesetzt werden. Ein sowjetischer Bomber landete kürzlich verfrüht auf einem finnischen Flugplatz. Als die Befragung das Versehen entdeckte und zu entkommen verweigerte, wurde das Flugzeug abgeschossen, wobei sechs Mann der Befragung umkamen. In England wurden, wie jetzt bekannt ist, durch den Wirbelsturm, der am 16. Oktober über große Teile der indischen Provinz hinwegbraute und 11 000 Menschen das Leben kostete, fast 700 000 Wohnstätten zerstört. Rund 1 1/2 Millionen Menschen sind obdachlos.

Engländer verließen wieder den Schweizer Luftraum

Engländer verließen wieder den Schweizer Luftraum

Bern, 14. Nov. Am 13. und 14. November wurde der Schweizer Luftraum durch eine größere Anzahl von Flugzeugen mehrmals verletzt. Der Einflug in die Schweiz erfolgte zwischen 1.02 und 1.45 Uhr in der Gegend von Weis — Les Verrières und der Ausstieg im Gebiet des Genfer Sees. Die Flugabwehr erzielte das Gelingen. Auf dem Rückflug wurde die Schweiz wieder im Raum des Genfer Sees zwischen 2.19 und 2.40 Uhr mehrmals überflogen. Flugzeugalarm wurde in mehreren Orten der Westschweiz gegeben.

Rückzug!

Rückzug!

Reichsminister Dr. Goebbels hat Gerhart Hauptmann anlässlich seines 80. Geburtstages in herzlichen Worten gratuliert und ihm seine besten Wünsche für persönliche Wohlergehen und noch viele Jahre reichen künstlerischen Schaffens ausgesprochen. 800 Palästina-Deutsche, die auf dem Ausmarschweg ins Reich zurückföhren und seit 14 Tagen unterwegs waren, sind am Samstag in Tagen angekommen und werden in den nächsten Tagen ihre Weiterreise nach verschiedenen Gauen des Reiches antreten. General Vague wurde zum Befehlshaber der 10. Division, die ihren Standort in Spanisch-Marokko hat, ernannt. General Vague ist der bekannte Heerführer aus dem spanischen Bürgerkrieg, der in Madrid lange Zeit das Portefeuille des Luftfahrtministers innehatte. Ein Anzahl Franzosen aus Aretia, die spanisch-portugiesische Flugzeuge, eine englische Korvette nahm die Befragung auf, nachdem das Fischschiff durch von Flugzeugen bombardiert und mit Maschinengewehrbeschossen worden war und versenkte es. Erklärungen der britischen Marine zufolge, sollen alle Passagiere umgekommen sein. Auch Brasilien, Panama und Honduras haben die diplomatischen Beziehungen an Frankreich abgebrochen. Das amerikanische Kanonenboot „Crie“, das, einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge, am Donnerstag von einem feindlichen U-Boot beschädigt wurde, mußte an der Südküste Guayanaas auf Strand gesetzt werden. Ein sowjetischer Bomber landete kürzlich verfrüht auf einem finnischen Flugplatz. Als die Befragung das Versehen entdeckte und zu entkommen verweigerte, wurde das Flugzeug abgeschossen, wobei sechs Mann der Befragung umkamen. In England wurden, wie jetzt bekannt ist, durch den Wirbelsturm, der am 16. Oktober über große Teile der indischen Provinz hinwegbraute und 11 000 Menschen das Leben kostete, fast 700 000 Wohnstätten zerstört. Rund 1 1/2 Millionen Menschen sind obdachlos.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz
Mollerer, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-
gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

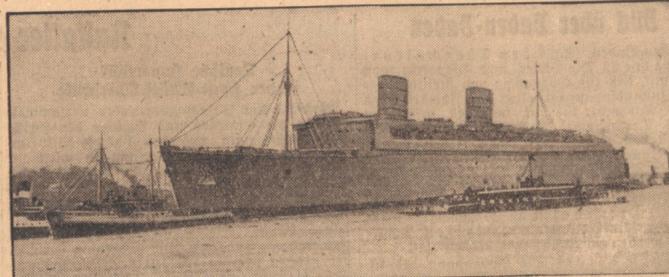
Schrittmacher des Genies

Wolff Bartels zum 80. Geburtstag am 15. November

Der am 15. November 1862 in dem kleinen Sandhäger Hof in Berlin geborene Sohn eines Schloffermeisters, der als Literarhistoriker und Dichter für die geistige Entwicklung des 20. Jahrhunderts eine wichtige Rolle spielt, bräute neben der Verehrung für seinen Landsmann Hebbel zwei hervorragende Eigenschaften mit in sein bewegtes Leben: die Gabe zu schreiben und einen unerhörten Willen, durch nichts zu unterbrechenden Angriffen, der den kompetentesten Schleswiger zu grundlegenden Auseinandersetzungen

Eine der Hauptthesen dieses jüdischen Tauschungsmanövers lautet: der Held des 19. Jahrhunderts, sein brillanter, hervorragender Geist heißt Heinrich Heine. Da mag es Wolff Bartels, diese ganze injenierte Maschinerie zu entlarven und den Haupthelden von seinem konstruierten Thron zu stoßen. Dies geschah zuerst in seiner „Geschichte der deutschen Literatur“, die 1901/02 erschien. Überall, wo sich der jüdische Kult mit allen Weltliteraturerhebungen befassen wollte, war Bartels zur Stelle, und besonders in der 1906 erschienenen Schrift: „Heinrich Heine, auch ein Deutscher!“ wies er mit Schärfe und überlegenem Einfühlungsvermögen nach, daß der jüdische Dichter antideutsch in seiner Grundhaltung gewesen war, daß seine gerühmte Lyrik nur Blendwerk mit den Stilmitteln, den Motiven und Bildern der deutschen Romantik bedeutete, die in ihrer ehrfurchtslosen Schreiberlei lediglich die Requisiten zu einem raffinierten Betrug lieferte. Doch bedeutete dieser harte Kampf des Friedrich Bartels nur die negative Seite seines

eigentlichen Anliegens. Außerdem trat Bartels — und dies ist der positive Teil seiner Leistung — mit der ganzen Kraft seiner Überzeugung und Bemühen dafür ein, daß die heute so selbstverständlichen als groß bezeichneten Geister, die Realisten des 19. Jahrhunderts die geistige Richtung erlebten. Einige wenige Namen müssen hier für eine kaum abzuschätzende Aufklärungsarbeit genannt werden: Stifter, Keller und Raabe in den Vordergrund der Beachtung gerückt. Und für Hebbel wurde Bartels geradezu der Schrittmacher des Genies. In seinen Zeitschriften „Deutsches Schrifttum“ und „Die Deutsche Not“ setzte er sich mit ähnlichen Fragen des Tages und der jeweiligen Entwicklungsperiode auseinander. Seine besondere Fürsorge galt freilich der deutschen Jugend, die er ungefährdet und in möglichst freier Bewegung an den Quell der deutschen Dichtung heranzuführen wollte. Um diesen, keinen Lieblingsgedanken zu verwirklichen, gründete er in Weimar den Schiller-Bund und erließ in der Gründung der Nationaltheater der Jugend den unmittelbaren Zugang zu den großen Werken der deutschen Dichtung. Hans Schader.



Die „Queen Elizabeth“, der größte Dampfer der Welt, torpediert. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldete, wurde im Nordatlantik der englische Passagierdampfer „Queen Elizabeth“ mit 85 000 BRT, das größte Schiff der Welt — durch Torpedos eines deutschen U-Bootes getroffen.

Der Luftballon

Die kleine dreijährige Hilbe hat einen Luftballon bekommen. Niarot ist er, schön blank und prall. Hilbe läßt den Luftballon nicht aus der Hand. Der Luftballon für sechs Pfennige hat ihre ganze Welt verändert. Alles andere Spielzeug ist vergessen. Der teure, Puppenwagen und die höfliche Puppe. Der riesige Teddybär und der vornehme Krämerladen. Abends muß der Luftballon an ihr Bett gebunden werden, und wenn sie morgens aufwacht, schauen ihre großen Augen sofort wieder in die rosarote Wunderugel. Sie? nur Mutti, das ganze Zimmer ist in meinem Luftballon! Der Schrank, mein Bettchen, der Tisch, die Schiffe und sogar die Bilder von den Wänden. Und da ist das Fenster! Zwei Zimmer haben darin und der Himmel ist ganz rosarot! Und ein Völkchen segelt vorüber, — so, hoch, Mutti, hoch!

preßt ihre kleine Nase gegen die rosarote Külle, und versucht mit gespanntem Gesichtchen in das Innere hineinzusehen. Fünf Minuten lang, dann preßt sie ihr Ohr an den Ballon und horcht. Nichts — höchstens ein ganz fernes Summen. Hilbes Gesicht wird nachdenklich und dann ärgerlich. Sie schüttelt den Ballon hin und her, preßt und brüht ihn mit aller Kraft — und da geschieht es. Mit einem Knall zerplatzt das rosarote Gebilde, und nichts als ein liebreiches Häufchen Stoff bleibt in der kleinen Hand zurück. Hilbe harret voller Angst eine Weile auf die kläglich flüchtigen Reste der Wunderugel, in der sie vier Tage ihres jungen Daseins so herrlich verbracht. Dann begannen die Lippen zu zittern und ein schlafloses Weinen bricht aus ihrem kleinen, enttäuschten Herzen hervor. Du lächelst gerührt und milde und weißt, daß es dir als Kind auch kaum anders erging. Und du weißt vielleicht sogar, daß du auch heute noch keinen Schritt weiter bist — ganz gleich, wie groß deine Stellung und wie hoch dein Alter ist. Ja, wie oft steht auch noch heute eine Wunderwelt vor dir auf, eine Welt voller Träume, Geheimnisse und Schönheit. Du läßt dich einfach einfangen und bist glücklich wie ein Kind. Da ist ein Herz, das dir zuschlägt, da ist ein blühender Baum, der für dich in den Frühtagen lam, oder eine verstrahlte Lampe, die dir ihre Reinheit schenkt. Ja, die ganze Welt ist dir oft wieder ein rosaroter Luftballon, eine blaue Kugel voller Kosmosarbeiten, Wunder und Gefänge. — Was dann ein Verlust beginnt, die Kosmosarbeiten zu entflechten und die Wunder nach dem mathematischen Lehrbuch zu erklären.

„Ich selbst bekenne mich zur Romantik“

Zu seinem 80. Geburtstag am 15. November / Von Franz Heinrich Pöhl

Gerhart Hauptmann ist der am meisten umkämpfte deutsche Dichter unserer Zeit. Leidenschaftliche Ablehnung, Spott und Spott begleitet sein erstes Hervortreten. Mit den Erfolgen mehren sich die Bewunderer, die zu einer großen, immer größer werdenden Hauptmann-Gemeinde wurden. Es kam die Zeit, wo Hauptmann als der bedeutendste lebende deutsche Dichter galt und die selten gewordenen Kritiker nicht mehr zu Worte kamen. Hauptmann wurde mit vielen Ehrentiteln bedacht, dann wurde es still um ihn. Heute ist Hauptmann, dessen mächtigen vergeistigten Kopf wir alle kennen, der Tagesdiskussion längst entrückt; wir haben Abstand von einem dichterischen Werk gefunden, dessen Größe niemand mehr bestritt.

in der schwärzesten Finsternis: Die Sehnsucht! Sie ist wohl der tiefste Grundzug im Wesen Gerhart Hauptmanns. In erfüllt das innigste Mitleid mit der menschlichen Not, die durch Sehnsucht gemildert, vielleicht für eine Zeit vergessen gemacht werden kann. Platon Geyer, eine der lebenswerdenden Gestalten des Dichters, ein „Wolfskater, kein Wolf“, einen wiedererlebenden Barbarossa. „Das unredliche Recht wird er verdrängen und das rechte Recht aufrichten.“ Darum hält er seinen Kampf auch für „den besten Handel, die edelste Sache, die heiligste Sache.“ Eine große Rolle im Schaffen Gerhart Hauptmanns spielt die Hinwendung zum nationalen Erdentum zu einem besseren Jenseits. Aus dieser Neigung kommen auch Hauptmanns einseitige Traumwünsche, seine Märchen- und Sagenbramen wie Hanneles Himmelfahrt, „Die verlungerte Glocke“, „und Pippa tanzt“, „Der arme Heinrich“, vielleicht auch die „Puffhase“, „Winterballade“. Eine fülle unvergesslicher Gestalten und traumhaft schöner Szenen enthalten diese Stücke, deren Sprache wahrhaft poetisch ist.

Gerhart Hauptmann hat allerdings keine großen Menschen oder Ideen gekannt. Die Hauptpersonen seiner Dramen gehen — besonders in den früheren Werken — hilflos unter, erleiden dumpf das über sie hereinbrechende Unheil. Es sind schwache, „einsame“ Menschen, der Dr. Meder, der vergebens „klein bisserl Verständnis“ für seine Arbeit sucht, die herabgekommenen Maler Gabriel Schilling, Prof. Crampion und Arnold Kramer, die Dorothea Andermann u. a. Ungeliebte, an Jbhen und Strindberg erinnernde Figuren werden geschildert („Das Friesenfest“, „Vor Sonnenaufgang“).

Das Werk Gerhart Hauptmanns, der seit Jahren in Angerdorf im Riesengebirge wohnt, ist außerordentlich umfangreich — er schrieb über 30 Dramen und 20 epische Werke — und vielseitig. Er findet seine Stoffe in Deutschland, in den mit glühvollen Farben geschilderten herrlichen Landschaften des Etesin (Erzählung der „Reise von Soana“), Griechenland („Griechischer Frühling“) oder einer städtischen Insel (Roman „Die Insel der Griechen Mutter“) und in anderen Teilen der Erde. Er stellt die Menschen unserer Zeit auf die Bühne aus solche, von denen Geschichte oder Sage erzählt („Kaiser Karls Geißel“, „Der weiße Heiland“, „Hamlet in Wittenberg“, „Die Töchter der Kathedrale“, „Griseba“, „Der Wogen des Odyseus“, „Iphigenie in Delphi“). Wer würde heute nicht den Worten zustimmen, die der Altmeister der Literaturhistoriker, Hauptmanns Altersgenosse Adolf Bartels, einer feinsten Jahre lang hat (Monographie „Gerhart Hauptmann“) und in anderen Teilen der Erde geschrieben. Wir werden aber auch die Auffassung des Dichters teilen, die aus seiner Auffassung an einem ihn befundenden Journalisten hervor geht: „... einmal ließ mich die naturwissenschaftliche Dichtung, andere fanden in mir den „Klassiker“. Ich selber, wenn Sie den Begriff nicht schulmeisterlich eng nehmen, bekenne mich zur Romantik.“

Aber wie vaded sind die Dramen Hauptmanns? Wie verhält er es, — und sei es auch nur in einzelnen Szenen, und zu ergreifen, aus Herz zu rühren und ein Licht leuchtet noch auszuscheiden, blieb er doch mit jeder Faser Soldat. Seine Erziehung im Kadettenkorps, die Bewandnis des jungen Menschen in den Stahlgewittern des Weltkrieges, der harte Verlust in den Nachkriegsjahren, das alles fließt in den Erzählungen dieses mit einer tiefen Verantwortung schaffenden Mannes. Seine erste Erzählung „Verlorener Pöbel“ erschien 1905 und hat sein Erlebnis in der Vortrefflichkeit zum Inhalt. Später folgte in meist einjährigem Abstand 1907 „Grifa Jiska“, 1908 „Die Heimkehr“, 1909 der seinerzeit im „Nährer“ gedruckte „Innere Befehl“. 1911 folgte „Der Verräter“, während die beiden Erzählungen „Bruderdorf“ und „Deidrun“ ihrer Erscheinung entgegenzogen. Der mittlererzeitige von Dörthein kommende Dichter wurde im Jahre 1908 in Gagganen geboren und lebt heute ganz seinem Schaffen, von dem er einmal sagte: „Wird und Dicht, die über dem Leben des Kadetten und jungen Soldaten standen, stehen auch über dem des Erzählers; denn ich rechne mich mit dem Leben erschlossen hat, sehe ich doch meine Aufgabe nicht darin, den erlebten Stoff auszubreiten, sondern zu bündigen.“

Ferdinand genannt. In den Mienen des älteren Dichters taucht eine schamhafte Abwehr. Wolfgangs Augen und Ohren wundern sich. „Wie benehmt ihr euch? Und du loast ihr auch an einander?“ Erika freilich verhielt über Ferdinands Dand. Die Sand möchte den Fingerhaken ausweichen, aber ein lauter Schrei auf Ferdinands Knie bringt sie zurück. Sie hat sich vor Ferdinand gesetzt. Er beginnt: „Mein Junge, Erika's Ich nehmen ist gewiss seltsam. Darum muß ich dir lauen.“ Aber Erika nimmt ihm das Wort weg: „Das lieber auch Wolfgangs beichten. Es wird ihn erleichtern.“ Eine vertrauliche Heiterkeit spielt auf ihrem Gesicht. Aber es ist nur eine künstliche Sonne. Erika läßt in der Handtasche die Karte aus Räderbüch. Ihre Lippen lächeln, aber die Gedanken sind lauter Stacheln. „Ich muß wissen, was dieses aufdringliche ärmliche Spiel bedeutet.“ Wolfgangs wendet sich zu seinem Vater: „Gefällt es dir oder ist es ernst oder...“ Er überhört sich vor Erreue. Ferdinand lächelt Wolfgangs an dessen Verwunderung ermunternd an. Erika's Komödie ist Ferdinand so unheimlich wie dem Bär das Tanzen. „Es gefällt mir“, er wölft genählich die Lippen, „aber du gehst von Voraussetzungen aus, die...“ Erika unterbricht zum zweiten Male: „Du hast überhaupt kein Recht, uns auszufragen, lieber Wolfgang.“ Sie zeigt mit einer unnötigen Gehe die leeren Handflächen: „Ich gehe dich nichts an. Der hat du vergessen, daß wir uns vor deiner Weile trennen haben?“ Mit viel Beherrschung erwidert Wolfgang: „Verzeih, ich vergaß.“ Dann aber treibt ihn

Jägerlatein

Zu den ältesten und beliebtesten Brauchtümern der deutschen Jägerschaft gehört wohl das Jägerlatein, das seinen flüchtigen Dialekt in Baron von Münchhausen fand. Es gibt nichts Anreuerendes, als mit einem alten, weiterlebten Förster bei einem gemütlichen Glase auszulassen und ihm bei seinen Wäntelungen anzuhören. Selbst der alte erblinde Förster ist bereits auf das Märchen eines germanischen Jägers herabgefallen. Und um das Maß seiner Blamase voll zu machen, hat er das Jägerlatein sogar in seinem „Bellum gallicum“ veröffentlicht. Er schreibt dort nämlich, die Elche in Germaniens Urwäldern hätten keine Gelenke in den Läufern; weil sie sich aus diesem Grunde nicht niederlegen könnten, lehnten sie sich höchstens zum Zwecke der Ruhe an die Bäume an. Die geriebenen germanischen Jäger hätten an nichts weiter zu tun, als diese Schlafbäume zu fällen, worauf die Elche an der Erde lägen, sich nicht wieder erheben könnten und so zur Nute des Jägers würden. Diese schließliche Historie erinnert an die Erzählung eines jenseitigen Bedienten über seine Fiktion nach zu erben. Er pflegte nämlich nach seiner Beobachtung, wenn die flinken, kleinen Büchsen in seinem Revier wieder einmal überhand genommen hatten, auf ihren schmalen Weheln seinen Schnupftabak auszureuen. Die Lazuuen, die ihrer Art gemäß alles beschupfern, was ihnen in den Weg kommt, müßen durch den dabei aufgenommenen Schnupftabak dermaßen nielen, daß sie dabei das Genid brechen und am nächsten Morgen nur aufeinander zu werden brauchen. Von einem Vetter dieses Jägers stammt die

Geschichte von der Eule. Das war, wie er treuerberianen Antikthes erzählt, folgendermaßen: Er streifte eines Tages zur Schumermunde durch sein Revier und sah auf einer Kiefer eine Eule sitzen. Die ihm mit ihren großen runden Sehern unverwandt anstarete. Er ging mit seinem Gewehr im Anschlag und selbst dabei langsam um den Baum herum, um durch den Schrotlöcher nicht das Gesicht der Eule zu berühren, die er auch auszufliegen lassen wollte. Das Tier folgte ihm mit seinen harren Blicken jedoch unverwandt, so daß der Jäger immer jedoch um den Baum herumirren mußte. Schon hatte er seinen Ausgangspunkt fast wieder erreicht, als die Eule unverhofft vom Ast zur Erde niederfiel. Wie der Jäger feststellte, hatte sich der alte Vogel dadurch, daß er den Menschen nicht aus den Augen ließ, selbst das Genid abgedreht. Hans Hesse.

Die Hühner

Wer einen Garten hat und nebenbei Kleintierzucht betreibt, weiß ein Lied davon zu singen. Man fräute einen Gartentraum: „Warum leate sich die Könia Semiramis hänaende Garten an?“ Der Gartentraum seufzte: „Wahrlich hat sich der Könia Hühner abgehat.“ **Absuhr** Subert schwärzte für Helene. Helene schwärzte nicht zurück. Eines Tages verzeite Helene. Subert fand am Babubof. Er bearückte Helene von weitem: „Der Himmel laßt, wenn Enael reiten!“ Helene winkt ab. „Wolfgang lächelt er nur über Adren alten Witz!“

Friedrich Franz von Unruh

Wenn heute vor mittig im Bürgeraal des Karlsruher Rathhauses dielem oberdeutschen Dichter der Förderungspreis des Deutschen Schrifttums für Dichtuna am Oberrhein überreicht wird, so steht plötzlich ein Dichter vor der Defestlichteit, der sonst in stiller Zurückgezogenheit in Freiburg lebt. Es sind kleine, schmale, leibbändige, die Friedrich Franz von Unruh, der erst spät zu schreiben begann, vorleatete. Erlebniss und Dichtung ist es, was er in der klaren und knappen Sprache des Soldaten gibt. Denn auch als seine schwere Verwundung den Weltkriegsteilnehmer zwang, aus der Armee

Don Kurt Heynleke

Alle Rechte durch Deutsche Verlag Alle Rechte, Stuttgart Berlin

Rohn blühen auch im Herbst

„Oh, Vater! Wolfgangs!“ Sie schüttelt sich die Hände mit einer krampfhaften Gemessenheit. „Ich glaube, ich weiß, warum du gekommen bist“, sagt Wolfgang, „du hattest eine Ahnung.“ „Ja“, erwidert Ferdinand, „ich hatte eine Ahnung.“ Aber er hat keine Ahnung, was für Ahnung Wolfgang meint. „Ich habe mit dir zu reden, Vater, es sind ernste Dinge vorzufallen.“ Also hat Erika recht gehabt, denkt Ferdinand, aber er sagt nichts von Erika. „Weh ins Gattzimmer. Ich bringe den Wagen unter Dach und komme nach.“ Die Gaststube des „Rebstodes“ ist mit rohem Dala getäfelt, das in Uebermannshöhe mit einem Vor abhäftet. Auf diesem stehen kleine Holzfiguren. Da die Zäfelung alle Wände bedeckt, gehen auch die Schmitzeren rund um den Raum. Der Verfettiger dieses Reigens ist Hieronymus Gualde, des Wirtes Bruder, denn es im Laufe der Jahre gefallen hat, die Wägen der Gattfreundschaft, die er von Zeit zu Zeit im „Rebstod“ ansetzt, auf seine Weise zu erwidern. Hieronymus ist Kanzeliermeister in Karlsruhe und ein Vater. Wenn die ebenfalls auf Schmitzer Befestigung Glühbirnen im Gattzimmer aufsteigen und Schritten merken, scheinen all die geschmitzten Wägen, Schiffersteute, Bauern, Holzschläger, Wägen und Knechte, Sändler und Soldaten in Bewegung zu geraten und den Raum über den

Adypfen der Beher mit einem seltsamen Leben zu erfüllen. Der Figurentranz ist eine Schenkmärdigkeit des „Rebstodes“, auf die der Wirt stolz ist, weil die „Liede Han“ nichts dergleichen aufzuweisen hat. Wer Anton nennt Gualde's Schmitzeren einen Frielesan. Es ist nicht zu erkennen, ob Reid oder Ueberzeugung aus diesem verächtlichen Wort sprechen. Wolfgang geht nicht in das Gattzimmer; er wartet, bis der Vater zurückkehrt. Dann folgt er ihm schweigend. Beide Dicht sind mit einer Hoffgast geladen, aber sie fürchten sich, loszusprechen. Obwohl Ferdinand Dicht Erika nicht liebt, steht er doch bereits unter ihrem Einfluß, eine Tatsache, die eigentlich sein Verhängnis für den Kampf werden müßte, den Wolfgangs seit jeher mit Erika geführt hat. Aber wie alle alten Beherrschten wird es auch Ferdinand um läßt bewußt, daß er bereits an einen fremden Willen allezeit ist. Verrät er Erika's Anwesenheit, wird Wolfgangs ihn mit Fragen bedrängen. Es ist aber nicht sicher, daß seine Antworten den Absichten Erika's entsprechen. Dicht der Vater abert mit schwerem Herzen. Dann aber steht Erika im noch sommerlichen Kleid, ein Lächeln merkend, im Türschwaben. Ferdinand verabschiedet alle Worte, die er lauen wollte. Sie sind nun, ach! nicht mehr nötig, denn Erika ist die Herrin der Stunde. Erika's Name kommt nur gebrochen aus dem erkannten Munde des Inanen. Dicht die Ueberrahnung läßt ihn durch Höhen und Tiefen seiner ererbten Gattfreundschaft. Ich habe dich schon vom Fenster aus gesehen“, laßt Erika an dem schlaflosen Wolfgangs. Dann setzt sie sich neben Ferdinand und schließt ihren Arm in den seinen. Sie laßt: „Es gibt Aheimheit, Ferdi, ich habe befehlt.“ Erika hat Ferdinand auf der Reite niemals

der Zorn, er schreit: „Aber die Abenteuer meines Vater sind mir nicht gleichgültig.“ Die Abenteuer seines Vaters! Junger Mensch, was weißt du von deinem Vater“, laßt Erika mitteilig. Sie weiß, daß es Wolfgangs erbot, wenn sie „Junger Mensch“ jagt. Sie hat das Wort einmal im Scherz gebraucht, und er hat keinen Späß verstanden. Seitdem hat sie einen Pfeil im Köcher, dessen Spitze er selbst geschliffen hat. Aber auch Wolfgang sucht nach einem Speer, der Erika verunden könnte. „Was müßt du überhaupt hier? Weshalb bist du mir nachgereit?“ Es ist ein Streich gegen Erika's Stolz. „Ich dir nachgereit?“ Erika ärgert sich. Aber sie gibt sich Mühe, den Ärgern nicht zu zeigen. „Wer wollte es mir verneinen, mit einem Freund eine Vergnügungstreue zu machen?“ Es ist eine ärmliche Ausrede, aber die Hauptfrage ist, daß Wolfgang beunruhigt wird. Die Gattstube ist leer, durch die Fenster hüpfen ein paar letzte Sonnenstrahlen und malen Kringel und Streifen. Es ist alles sehr friedlich bis auf die Menschen. „Gerrgott“, schreit Wolfgang, „Vater! Hat sie dich verzaubert?“ Ferdinand schreit auf. Er ist im Anhören des Streites so gefällig verunten, daß er die unmittelbare Anrede als Störung empfindet. „So sprich doch“, beidmört Wolfgang. „Verzaubert, ja...“, laßt Dicht der Ältere freundlich in der Meinung es gelte ein Loblied auf Erika. Er beidmört seine Vergnügung: „Ich bin wie ein Karussellpferd, das immer im Kreise gehen mußte und jetzt losgebunden ist. Nun gehe ich das Vergnügen, mich auf freier Weide zu tummeln!“ „Mit Erika!“ „Ich gehe“, sie hat viel zu dieser Entwicklung beigetragen“, erwidert Ferdinand, verwundert über Wolfgangs Zorn.

